

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Frauen, die sie wegen ihres Kinderreichthumes freventlich gehöhnt hatte, während sie selbst kinderlos blieb, in den Sturm verwunschen worden.

„Wenn die Melessin weinte,“ so öffnete man ehemals die Fenster, um Weihwasser zu sprengen und zu beten; auch Teller mit Salz, Brot und Asche stellte man ins Fenster, um die Melessin zu besänftigen.

23. Der Teufel und die Bauern.

Einst schloß der Teufel mit den Bauern einen Vertrag, demzufolge er ihnen Reichthum zu verschaffen versprach, wenn sie ihm die Hälfte der Feldfrüchte gäben. Als die Bauern ihn dann fragten, welche Hälfte er wolle, wählte er die obere, denn er dachte, die sei die bessere. Doch die Bauern waren pffiffig, und bauten Rüben; der Teufel erhielt die Blätter. Darüber ergrimmt, forderte er im nächsten Jahre die untere Hälfte der Feldfrüchte. Diesmal säeten die Bauern Weizen und gaben ihm die Stoppeln. Mit diesen heizt er seitdem die Hölle.

24. Die Kapelle am Hoheneck.

Vor langer Zeit waren die Bewohner Stoders stocklutherisch und widersezten sich der Wiedereinführung der katholischen Religion. Doch es kamen kaiserliche Soldaten, die Widerspenstigen wurden hingerichtet, ihre Gehöfte niedergebrannt. So auch das Eckharthaus. Drei Bauern von Vorderstoder wurden an der schon damals großen Linde am Hoheneck gehängt: Schaffer, Filzmooser und Mächl im Hof. Diese waren nämlich die Haupträdelsführer. Zum Andenken an diese traurige Begebenheit, bauten Nachkommen diese Kapelle, die drei Thore hatte, welche in die Richtungen der Häuser der Hingerichteten hinwiesen. Zwei Seitenthore sind des Windes wegen zugemauert worden.

25. Die Wacht am Hoheneck.

Als die Franzosen das Land überschwemmt, befürchtete man auch einen Einfall ins Stoderthal. Um dies zu verhindern, versammelten sich die Bauern Stoders am Hoheneck und schickten einen Boten aus gegen Pöfßling, der die Ankunft des Feindes verkünden sollte. Unterdessen nahmen die Bauern dem Tischler nebenan Läden und Bretter weg